

Calmer Calwblatt

Nr. 71.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Veröffentlichungswiese: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Hg. Reklamen Nr. 2. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 10% — Fernspre. 6.

Dienstag, 28. März 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis RM. 12.00 mit Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags.

Der Sturm in Mitteldeutschland. — Polnische Unruhen.

Verhärfung der Lage in Sachsen. — Generalstreikparole in Leipzig. — Ruhe in Hamburg. — Umbauende Aufstände in Oberschlesien. — Deutscher Grenzschutz.

Wenn wir die heutige Lage etwas beschauen, so kann man beruhen, daß auf der einen Seite die Unruhen sich verschärfen, andererseits aber scheinbar doch unsere Abwehrmittel erfolgreich wirken. Wie die neuesten Meldungen bezeugen, soll Leipzig vor einem Generalstreik stehen, was wir aber noch bezweifeln. Der Wunsch der Aufwiegler dürfte von den vernünftigeren Arbeitern zurückgewiesen werden. — In Oberschlesien herrscht immer noch ein furchtbarer Terror und die Nachwirkungen der verlorenen Sache der Polen beginnen sich immer unerträglich zu gestalten, so daß mit jeder Stunde die ernsteste Situation für Deutschland eintritt. Wie wir lesen, soll die deutsche Grenze durch Reichwehrtuppen genügend gesichert sein, so daß wir vor diesen Schlawaggen nicht zu arg in Sorge zu sein brauchen.

Die Nachrichten aus Mitteldeutschland

Sind dahin zusammenzufassen: die Aktion der Schutzpolizei im Fortschreiten ist. In Eisleben... die Schutzpolizei Herz der Lage. Der Tag ist mit Ausnahme von einigen Schüssen, die in der Nähe des Bahnhofs abgegeben wurden, bis jetzt ruhig verlaufen. Zwischen Eisleben und Hettstedt treiben sich noch bewaffnete Banden umher. Hettstedt ist von der Schutzpolizei besetzt. Außer dem Bahnhof ist dort auch ein Privatgebäude gesprengt worden. Die Höfen um Hettstedt waren von Aufständischen besetzt, sind aber im Laufe des Tages durch die Schutzpolizei gesäubert worden. Die Aufständischen haben sich in die weitere Umgebung der Stadt zurückgezogen. In Mansfeld, Klostermansfeld und in Laibach ist der Sitz der Aufständischen, die auch unter der Bevölkerung zwangsweise Rekrutierungen versuchen. In Halle haben die Arbeiter des Gas- und Wasserwerks die Arbeit wieder aufgenommen. Die Elektrizitätswerke arbeiten. Die Hallenser Eisenbahnarbeiter haben heute Vormittag mit 600 gegen 400 Stimmen den Streik abgelehnt. Falls es um Leuna zu Unruhen kommen sollte, ist mit schneller Unterdrückung zu rechnen. In Halberstadt und Sangerhausen herrscht Ruhe. In Bitterfeld, wo die Betriebsräte durch Aktionsausschüsse ersetzt worden sind, ist es vereinzelte zu Gewalttätigkeiten gekommen. Das Gesamtbild der Lage in der Provinz Sachsen ist danach als ruhiger zu bezeichnen. In der Republik Sachsen wird die Gesamtlage als ruhig beurteilt. Kommunistische Versammlungen haben in verschiedenen Teilen des Reichs stattgefunden, ohne daß es zu Zwischenfällen gekommen ist. Hamburg ist ruhig. Aus Breslau wird ein mißlungener Anschlag auf den Kassenraum eines Bankhauses in der Tannenstraße gemeldet.

Fortgang der Polizeiaktion.

Berlin, 28. März. In Mitteldeutschland nimmt die Polizeiaktion ihren Fortgang. Das Detachement von Boninski hat sich mit den Polizeitruppen des Obersten v. Herzog vereinigt. Mehrere Lastautos mit bewaffneten Aufständischen, die im Begriff waren, nach Süden und Westen auszubrechen, wurden abgefangen. Ernstere Gefechte haben nicht stattgefunden. Während es in den Hauptorten des Aufstandsgebietes ruhig ist, treten auf dem Lande hier und da kleine plündernde Banden auf. Die Versuche, den Bahnverkehr durch Zerstörung von Bahnanlagen und Brücken lahmzulegen, konnten die Durchführung der Aktion nicht aufhalten. Im Einvernehmen mit der preussischen Regierung zieht die Reichsregierung militärische Kräfte heran, die eingesetzt werden sollen, falls es erforderlich wird. Mit Rücksicht auf die Versuche der Kommunisten, die mitteldeutsche Aufstandsbewegung durch Putzsch und Unruhen in anderen Landesteilen zu halten, haben die Behörden überall Weisung, fest durchzugreifen und Gewalttätigkeiten mit der Waffe zu begegnen.

Ruhe in Eisleben.

Eisleben, 27. März. Wie in der letzten Nacht, so herrschte auch heute hier Ruhe. Nachts und in den Morgenstunden säuberte die Schutzpolizei die den Westausgang der Stadt beherrschenden Höhen von Resten der Roten Kampftruppe.

Halle, 28. März. In Eisleben ist die Lage auch heute ruhig. Der Eisenbahn- und Drahtverkehr ist noch nicht wieder aufgenommen. In Hettstedt herrscht Ruhe, ebenso in Mansfeld, in Sangerhausen und in Artern. In Micheln wurden die Bergarbeiter durch acht bewaffnete auswärtige Kommunisten zum Streiken gezwungen. Auch in den Schächten des Geiseltals ruht überall der Betrieb. In Wittenberg ist der Streik auf allen großen Werken durchgeführt. Bei Ammendorf wurde die Eisenbahnbrücke gesprengt und der Eisenbahnverkehr unmöglich

gemacht. Die Stadt Bitterfeld ist von den Kommunisten geräumt worden. Die öffentlichen Behörden haben den Dienst wieder aufgenommen. In Golpa wird gearbeitet. Unter der Leitung des Direktors bildete sich aus der Arbeiterschaft des Werkes in Jicharnewitz eine Abwehrmannschaft gegen kommunistische Störungen.

Bankräuber. — Reichswehr im Anmarsche.

Sangerhausen, 27. März. Die Kommunisten versuchten hier Banken zu sprengen. Das Innere des Hauptpostamtes ist durch die bereits gemeldete Sprengung stark verwüstet. Gestern nachmittag traf ein Zug württembergischer Reichswehr in einem mit Schießscharten versehenen Eisenbahnzug hier ein. Es war kein eigentlicher Panzerzug. Die Reichswehr besetzte den Bahnhof und säuberte die Stadt.

Brückensprengungen.

Asten, 27. März. Die Eisenbahnbrücken bei Ballhausen und Oberablingen an der Helme sind von den Kommunisten gesprengt worden. Die Wiederherstellungsarbeiten sind im Gang.

Belagerungszustand.

Halle, 27. März. Heute mittag wurde hier der verschärfte Belagerungszustand verkündet.

In Essen

wo trotz ergangenen Verbots die Kommunisten versuchten, eine Versammlung im Freien durchzuführen, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, der eine Anzahl von Toten kostete. Die Ruhe ist dort wieder hergestellt. Gegen einen Putzsch in Mettmann wurde ebenfalls Polizei eingesetzt. Der Oberpräsident hat aber den unbewachten Teil des Regierungsbezirks Düsseldorf und über die Regierungsbezirke Münster und Arnberg den Ausnahmezustand verhängt.

Gefährdete D-Züge.

Bitterfeld, 27. März. Die Kommunisten durchsuchen die D-Züge nach Sipo-Mannschaften.

Handgranaten als politisches Kampfmittel.

Halle (Saale), 27. März. Heute Nacht wurden auch in die Druckerei der mehrheitssozialistischen Volkstimme zwei Handgranaten geworfen, die jedoch nur Sachschaden anrichteten, sodaß auch diese Zeitung am Erscheinen verhindert wurde.

Verbrecher am Werke.

Berlin, 28. März. Gestern wurde ein Anschlag auf die Eisenbahn von unbekanntem Täter gemacht. Sie durchschnitten zwei Drähte an zwei Einfahrtsignalen am Bahnhof Tegele, um so einen Zusammenstoß herbeizuführen. Eisenbahnbeamte bemerkten zum Glück das Nichtfunktionieren der Leitungen und sorgten für ihre Wiederherstellungen.

In Hamburg herrscht Ruhe.

Hamburg, 28. März. In Hamburg und Umgebung sind der Osterjonnat und der Ostermontag ruhig verlaufen.

Verstärkte Lage in Sachsen.

Leipzig, 28. März. In der Nähe von Markransteden fand zwischen bewaffneten Arbeitern, die von Leipzig nach den Leunawerten zogen, und Schutzpolizei ein Feuergefecht statt. Näheres ist bisher nicht bekannt.

Gefecht in Mülkau.

Bei dem gestrigen Gefecht im Mülkau, das mit der Flucht der Aufständischen endete, haben diese, wie jetzt festgestellt, einen Toten, zwei Schwere- und zwei Leichtverwundete gehabt. Der Landespolizei fielen zahlreiche Waffen und Munition in die Hände.

Generalstreik-Parole.

Erfurt, 26. März. In Erfurt und einer Anzahl thüringischer Industriestädte wurden heute Flugblätter verbreitet, die zum Generalstreik auffordern. Bisher haben nur einige Erfurter Betriebe der Aufforderung Folge geleistet.

Die Kommunisten haben für heute nacht 12 Uhr die Parole zum Beginn des Generalstreiks in Leipzig ausgegeben. Die „Leipziger Volkszeitung“, das Volkshaus und die Konsumvereine werden von Anhängern der U. S. P. D. bewacht.

30 Tote in Hamburg.

Hamburg, 23. März. Nach genaueren Feststellungen hat sich die Zahl der Toten bei den gestrigen Unruhen inzwischen auf 30 erhöht. Etwa 38 Schwerverwundete liegen allein im Hofenkaulhaus.

Energische Abwehr der Aufwiegler.

Berlin, 28. März. Da verbrecherische Elemente wiederholt Versammlungen unter freiem Himmel und Straßendemonstrationen dazu benutzt haben, um zum Aufruhr aufzuheizen, hat der Polizeipräsident bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel und alle Straßendemonstrationen verboten. Die Vertreter der Berliner Gewerkschaftskommission, der U. S. P. D. und der U. S. P. D. haben, wie bereits gemeldet, dem Polizeipräsidenten persönlich erklärt, daß in der nächsten Zeit Versammlungen unter freiem Himmel und Straßenumzüge nicht geplant werden. Obiges Verbot richtet sich also lediglich gegen das verfassungswidrige Treiben gewissenloser Aufwiegler.

Nach Mittelschlesien

sind, wie gemeldet wird, bereits einige Züge mit Reichswehr abgegangen, um die deutsche Grenze zu schützen für den Fall, daß aber Oberschlesien die Polen in Deutschland einfallen sollten. Die Gewalttaten der Polen nehmen noch immer zu. Die Zahl der Flüchtlinge ist sehr groß. In verschiedenen Orten wurden bereits die polnischen Flaggen gehißt. Freuden gelage in deutschen Wohnungen, die die Besitzer verlassen haben, werden gefeiert.

Der Belagerungszustand in Oberschlesien

ist auf die Kreise Myslowitz-Stadt und Land und Rybnik-Stadt und Land, ausgedehnt worden. Das Gebiet von Rybnik und Pleß wurde einem gemeinsamen Kommandanten, dem italienischen Obersten Salvioni, unterstellt. In Rybnik und Pleß sind die Zeitungen nicht unter Zensur gestellt worden. Auch sonst weichen die für die Südtreise erlassenen Bestimmungen über den Belagerungszustand von den Bestimmungen im Industriegebiet ab. Für Rybnik und Pleß ist ein außerordentliches Gericht mit dem Sitz in Rybnik unter dem Vorsitz eines englischen Kapitäns gebildet worden.

Breslau, 25. März. In einem Aufruf an die heimatreuen Oberschlesier heißt es: Bei der Abstimmung in Oberschlesien ist in zahlreichen Fällen das Abstimmungsergebnis durch polnische Wahlbeeinflussung und polnischen Wahlterror zu Ungunsten der deutschen Sache beeinflusst worden. Wenn auch das Gesamtergebnis einen zweifellosen Sieg für Deutschland darstellt, so ist es doch notwendig, daß unsere Regierung die genauen Unterlagen über vorgekommene Fälle von Beeinflussung und Terror baldigt erhält, um diese Belege in den Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten verwerten zu können. Jeder Abstimmende, dem durch polnische Gewalttaten die Abstimmung erschwert oder unmöglich gemacht wurde, muß deshalb sofort seine Aussagen bei der nächsten Ortsgruppe der Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier zu Protokoll geben.

Oberschlesiens Grenzregelung.

Paris, 26. März. Das „Journal des Debats“ glaubt, daß noch einige Zeit vergehen werde, bis die Interalliierte Kommission von Oberschlesien dem Obersten Rat Vorschläge über die Grenzlinie machen werde. Es sei besser, daß diese Arbeit baldigt vollendet werde, damit man aus der Unsicherheit herauskomme, aber einige Wochen würden immer noch darüber vergehen.

Die Leiche im Wisthausen.

Kattowitz, 29. März. In Hohenlinde bei Beuthen ist die Leiche eines seit dem 24. März vermißten Reichsoberschlesier aus Glos, eines früheren Feldwebels, in dem Wisthausen eines Hofes gefunden worden. Als Täter hat die Polizei zwei bekannte polnische Stoßtruppführer ermittelt und festgesetzt.

Polnische Gewalttaten.

Rybnik, 29. März. Aus dem Kreise gehen stündlich Nachrichten über eine Verschlimmerung der Lage ein. Die Zahl derer, die in der Kreisstadt Zuflucht suchen, wächst stündlich. Maschinengewehrfeuer und Gewehrschüsse, in die sich Granatendetonationen mischten, setzten gegen 10 Uhr in Rybnik ein. In Smolna waren Italiener mit Insurgenten zusammengelassen, die sie nach kurzem Feuergefecht zersprengten. Ein Kampf entwickelte sich in der Nähe des alten Bahnhofs an der alten Eisenbahnstrecke Paruschowitz-Egersfeld. Auf der einen Seite kämpften einige Apo-Beamt und Deutsche, auf der anderen Seite teilweise auf Dächern aufgestellt, griffen in den Kampf ein. Zum Schutze gegen das Maschinengewehrfeuer waren Schützengräben ausgehoben worden. Der Kampf wüthete bis in die Morgenstunden. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

Der Schatten von Paris.

Paris, 26. März. In einem Artikel, in dem das Nachleben von Paris besprochen wird, stellt die „Humanité“ fest, daß es im Seine-Departement augenblicklich 120 000 Arbeitslose gebe.

Zur auswärtigen Lage.

Gärung in Frankreich.

Paris, 26. März. Alle Wälder befallen sich mit der Drohung eines allgemeinen Streiks der Arbeiter in den Kohlenbergwerken, der am 1. April beginnen soll. Ein Mitglied des Volksgewerkschaftsbundes der Bergarbeiter erklärte, der einzige Weg, auf dem ein Streik vermieden werden könne, sei die Intervention der Regierung durch Gewährung der zur Fortführung der Kohlenindustrie notwendigen Mittel. Die Bergbauarbeiter könnten infolge der Verluste, die sie erleiden, nicht nachgeben.

Der moralische Krieg.

Paris, 26. März. Ein Korrespondent des „Petit Journal“ hat Marschall Hindenburg in Hannover aufgesucht. Der Marschall soll dem Korrespondenten nach langem Zögern geantwortet haben, daß, wenn die Franzosen und Deutschen durch gegenseitige Reisen sich besser kennen lernen würden, vielleicht eine Entspannung und eine Besserung der Lage erzielt werden könne. Aber solange der Haß Frankreichs sich gegen Deutschland so lebendig zeige wie jetzt, obwohl man im Frieden sei, sei dies unmöglich, umso mehr, als die gegen Deutschland angewandten Mittel auch deutscherseits den Haß verschärften. Man sei im Friedenszustand, aber der moralische Krieg werde fortgesetzt.

Kriegslage in Kleinasien.

Paris, 29. März. Havas verbreitet in einem Telegramm aus Athen einen Bericht über die Operationen der griechischen Truppen in Kleinasien, aus dem zu entnehmen ist, daß die griechischen Truppen die türkischen Nationalisten bis zur Linie der Arabi-Tschifit-Höhen (8 Kilometer westlich von Afium-Karabissar) zurückgeworfen haben. Die Verluste der Griechen sind unbedeutend. Auch die Nordgruppe hat ihren Vormarsch fortgesetzt. Die Türken scheinen sich dieser Gruppe gegenüber stark verschanzt zu haben.

Ausland.

Zollregime-Fragen.

Paris, 28. März. „Echo de Paris“ stellt fest, daß ein neuer Ausschub der vorgesehenen Beratung des Vorkommens über das Zollregime in den Rheinländern notwendig wird, weil das englische Kabinett wegen der Feiertage zu den Vorschlägen der Interalliierten Rheinlandkommission noch nicht habe Stellung nehmen können.

Englische „Meinungen“.

London, 26. März. Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel zu den kommunistischen Unruhen in Deutschland, Lenin werde vielleicht an einem Tage versuchen, eine deutsche Siegesfäule in die Luft zu sprengen und am anderen Tage ein Handelsabkommen mit England zu unterzeichnen. Man könne jedoch nicht sicher sein, daß er beides für seine eigenen Zwecke sowohl in Rußland als auch im Ausland ausnützen werde. Es sei ganz klar, daß selbsterklärte Anzeichen für irgend eine wesentliche Aenderung in den Zielen, die die bolschewistischen Führer befolgen, bestehe. Die meisten unter ihnen seien Fanatiker und alle seien Schurken. Sie würden die Unzufriedenheit in Hamburg und Sachsen ausnützen, um kommunistische Verschwörungen anzustellen, in der Hoffnung, daß solche Manöver vielleicht zu einem Angriff auf Polen führen werden und in der Gewißheit, daß dies als nützliche Propaganda in Rußland benutzt werden könne. Lord George habe vor kurzem schon von Anzeichen einer Befreiung der Bolschewisten gesprochen. Morgen werde Lenin wahrscheinlich von Anzeichen einer Befreiung der Kapitalisten sprechen.

Unter englischer „Oberhoheit“.

Daresalam, 26. März. (Havas.) Die britische Regierung hat die Verwaltung der Gegend von Daresalam übernommen. Sie übernahm ferner die Verwaltung von Telen von Labora, Buloha und Bismarzburg, die bisher von den Belgiern verwaltet worden waren. Die Grenzen dieser Gegenden sind noch nicht endgültig festgelegt worden. In diesen Bezirken wurde die gleiche Währung eingeführt wie in Tanganjika, jedoch sind die französischen und belgischen Banknoten kursfähig. Die feierliche Übergabe der Verwaltung an die britischen Behörden fand in Kigoma statt.

Deutschland.

Neuanfänge in der sozialistischen Bewegung?

Bei einer Zusammenkunft von 250 Jungsozialisten in Kiel wurde u. a. folgender Leitsatz besprochen und angenommen: „Die den Arbeiterjugendvereinen erwachsenen Parteigenossinnen und Parteigenossen können ihrer ganzen seelischen Einstellung nach nicht ohne weiteres den Schritt zur allgemeinen Arbeiterbewegung machen; denn diese ist in ihrem inneren und äußeren Leben zu einseitig verstandesmäßig und materialistisch gerichtet, als daß sie die in der Jugendbewegung und durch den Krieg neu belebten irrationalen (d. h. nicht bloß aus dem Verstand, sondern mehr noch aus dem Gemüt kommenden) Regungen befriedigen könnte. Daher schließen sie sich zu besonderen jungsozialistischen Gemeinschaften innerhalb der Partei zusammen.“ Ob diese Erklärung als Anfang neuen Wandens in der sozialistischen Bewegung gewertet werden darf?

Brandstifter im Opernhaus.

Frankfurt a. M., 29. März. In der Nacht zum Ostermontag wurden durch die Wächter im Kulissenhaus des Opernhauses an zwei Stellen Brandherde entdeckt. An der einen Stelle hatten die Täter die Fenster zertrümmert und Zündstoffe in den Raum geworfen und dadurch mehrere Gegenstände in Brand gesetzt. Die Flammen konnten noch rechtzeitig gelöscht werden. An der zweiten Stelle fand man Zündschnüre, die unter einer eisernen Tür in das Haus geschoben worden waren, wo sie abbrannten, ehe sie die in unmittelbarer Nähe befindlichen Kulissen ergreifen konnten.

Amüliche Bekanntmachungen.

Betreff: Ablieferung leerer Mehlsäcke.

Wie machen seit einiger Zeit die Wahrnehmung, daß eine Anzahl Bäcker und Mehlhändler, besonders der Landgemeinden, gute, meistens ganz neue gute Mehlsäcke zurückbehalten und dafür alte zerrissene Säcke aller Art, die überhaupt noch in Mehl enthalten sind und schon zu allen möglichen Zwecken benutzt worden sind, zur Ablieferung an den Kommunalverband bringen. Obendrein befinden sich dieselben häufig in recht uneinlichem Zustand.

Ganz abgesehen von dem Schaden, der dem Kommunalverband dadurch erwächst, sollten die betreffenden auf das gesundheitliche Wohl der Bevölkerung doch etwas mehr Rücksicht nehmen und die vom Kommunalverband gefüllten erhaltenen Mehlsäcke schnellstens, unverzüglich, in sauberen Zustand (nicht auf die linke Seite umgedreht) wieder zur Ablieferung bringen.

Wir haben Anordnung getroffen, daß die Säcke einer genauen Kontrolle unterzogen werden und es haben bei weiterer Nichtachtung unserer Vorschriften die betr. Bäcker bezw. Händler unliebsame Maßnahmen unsererseits zu gewärtigen.

Die leeren Säcke dürfen nur noch vor Tages in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags bei unserer Sachstelle abgeliefert werden.

Zu anderen Zeiten darf die Sachstelle keine Säcke mehr annehmen. Calw, den 21. März 1921.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. März 1921.

Die Osterfeierlage.

A. Pt. Niederländische geringer Art waren die Einleitungszeichen der diesjährigen Osterfeierlage. Am Osterfesttag trat ein wesentlicher Temperaturumbruch ein und die Mutter Sonne zeigte sich selten. Die ganzen Feiertage über war dieser Witterungscharakter vorherrschend; die Signatur des Osterfesttags wie sie Altmeister Goethe in seinem Faust gibt, trat mithin weder auf den ersten und noch viel weniger auf den Abschluß der Feiertage zu. Die diesjährigen Osterausflüge, die in gar keinem Verhältnis zu denen von früheren Jahren standen, sind ziemlich „verschmupft“ verlaufen, was man an den roten Näschen der Wanderer und Ausflügler konstatieren konnte. Es herrschte auch auf der Bahn so ziemlich die normale Ordnung und das „Gedränge“ war erträglich, was als recht angenehm empfunden wurde. Verschiedene Umstände des heurigen schwachen Osterverkehrs dürften als wahrscheinlich angenommen werden. Der präzentierte „Osterhase“ in Gestalt eines Steuerklärungs-„Mäffels“, zu dessen Lösung juristische Kenntnisse erforderlich sind, der Mangel an kleinem, mehr an „großem“ Geld usw. drückten die sog. Osterstimmung“ auf den Grad Null des Gutwetterbarometers. Die Ausflüge wurden meist zu Fuß in die nächste Umgebung gemacht und somit dem Wandersport die Tribute bezahlt. Der hiesige Jugendverein machte einen Ausflug nach Schönbühl und zog abends mit Trommel- und Pfeifenklang in die Heimat wieder zurück. Der Fremdenverkehr war ein mittelmäßiger. Wer ein ernstes Osterwort zu verstehen und zu würdigen wußte, suchte am Sonntag Vormittag das Gotteshaus auf, das von Ausflüglern gut besucht war, um der Osterbotschaft zu lauschen. — Im übrigen hat sich unsere Lage in Deutschland in diesen paar Tagen wenig verändert. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist die Unruhebewegung etwas zurückgedämmt und es dürfte möglich sein, den Brand vor weiterem Ausbreiten zu dämpfen. Das Verhältnis zu den westlichen Mächten hat sich verschlechtert und neue Erwägungen der Gewaltmaßnahmen gegen unser Land sind auf dem Marsche. Doch dies soll unsere Osterbotschaft nicht verringern, je größer der Druck von außen, desto stärker der Sieg von innen. Denn wie sagt Goethe: „Allen Gewalten zum Trost sich erkalten, nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen, ruft die Arme der Götter herbei“ — Das unser Lösungsprinzip, unser Zukunftsgebanke.

Auch ein Osterhas.

Am 1. April treten die neuen leeren Postgebühren in Kraft, am 1. Juni die Erhöhung der Eisenbahnlarife.

Vortrag über das Reichseinkommensteuergesetz.

Der Bezirksbeamtenbund wird demnächst hier durch einen Sachverständigen einen öffentlichen Vortrag über das Reichseinkommensteuergesetz veranstalten. Der Zutritt soll für jedermann frei sein. Da z. B. die Vorzüge für die Steuerklärungen an die Steuerpflichtigen hinausgegeben werden, empfiehlt es sich, da die Ausfüllung nicht immer einfach sein wird, für alle diejenigen, welche den Vortrag zu besuchen beabsichtigen, mit der Ausfüllung noch zu warten, da der Vorzug bei dieser Gelegenheit durchgesprochen werden soll. Die Vorzüge für die Kapital- und Einkommensteuerklärung werden am zweckmäßigsten hierzu mitgebracht. Nachteile aus der verspäteten Abgabe der Steuerklärung werden heuer nicht eintreten.

Kartoffelbau.

Neue Kartoffeln sind uns lieber als alte. Wie ist es aber anzufangen, um solche recht bald zu erhalten? Es ist vor allem notwendig, nur allerfrüheste Sorten auszuwählen. Unter allen Umständen ist erforderlich, die gewählten Sorten bald vorzutreiben, d. h. vor dem Aussetzen in Garten oder Feld zu Hause keimen oder gar aussetzen zu lassen. Dies bereitet keine Schwierigkeiten. Die Knospen werden entweder einzeln in Blumentöpfe oder in größerer Anzahl in flache Kisten gelegt oder finden im warmen Zimmer bis zum Pflanzen ihre weitere Pflege. Beim Aussetzen ist jedoch gleichzeitig Vorkehrung zu treffen, um die zarten Pflanzen anfangs noch zu decken und gegen etwaige Nachfröste schützen zu können.

Was soll der Knabe werden.

Eltern, die einen Knaben haben, der jetzt aus der Schule entlassen wird, sind meist in großer Sorge. Sie wissen nicht, was sie ihn lernen lassen sollen. Ein Beruf, der dem Sohn behagt, behagt den Eltern nicht, und ein Stand, der den Eltern lieb ist, ist dem Sohn zuwider. Und er soll doch keinen verfehlten Beruf ergreifen! Aber er möchte einen Beruf erlernen, den er sich selbst wünscht und der ihm von innen heraus Freude macht. Freilich, der noch mitten in seiner Entwicklung stehende junge Mensch hat manch verfehlte Vorstellung vom

Leben und schätzt den Beruf leicht falsch ein. Schon in den ersten Lehr- und Wanderjahren verfliegen oft die Ideale. Das Leben ist so nüchtern! Und dennoch: wer seine Sache mit Begeisterung anfängt, hat schon einen Vorprung gegenüber dem, der mit Unlust darangeht. Lust und Liebe zu einem Beruf, den sich der Knabe selbst erwählt, sind nicht zu unterschätzen. Also, ihr Väter und Mütter, laßt den Knaben ruhig mitwählen. Aber laßt ihn deswegen nicht allein wählen!

Verbandsversammlung des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Seinach.

Vergangenen Samstag fand unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden, Stadtschultheiß Müller-Neubulach in Anwesenheit der Vertreter sämtlicher angeschlossener Gemeinden und der Oberamtsvorstände der beteiligten Oberamtsbezirke im „Bad Hof“ die Verbandsversammlung des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Seinach statt. Der Vorsitzende begrüßte die Teilnehmer und trug den Rechenschaftsbericht vor, der u. a. folgendes besagt:

Die Fortführung des Verbandes war ein wirklicher Kampf, um die Interessen des Verbandes zu wahren, wenn bei den wirtschaftlichen schwankenden Zeiten den großen Anforderungen an den Verband durch die hohen Materialkosten, den immer steigenden Gehältern und Löhnen, so Rechnung getragen werden wollte, daß der Verband ohne Schädigung im Ganzen auf seiner wirtschaftlichen Höhe erhalten werden wollte. Was den Betrieb selbst anbelangt, so setzte sich die ganze Hoffnung auf den Anschluß an das Murgwerk, welcher in der Verbandsversammlung vom 4. Dezember 1919 genehmigt wurde, wodurch der Strombezug namentlich für den Herbstbedarf gesichert werden sollte; die Materialbeschaffung ging noch zu günstigen Preisen vonstatten und fanden alsbald im Frühjahr 1920 die nötigen Vorbereitungen für den Anschluß statt, der auch, soweit er vom Verband zu fertigen war bis zum Herbst beendet war. Leider trat aber die außerordentlich früh einsetzende Trockenzeit ein und so verzögerte sich das Murgwerk seinerseits den Anschluß zu betätigen. Glücklicherweise war die Versorgung mit Kohlen so günstig, daß nur mit kurzen Störungen die Stromversorgung möglich war. In der Zwischenzeit sind seitens des Murgwerks die Anschlußarbeiten soweit vorgeschritten, daß mit einer baldigen Stromlieferung gerechnet werden kann, doch ist hierzu noch die Abänderung des Vertrags erforderlich. Die große Trockenheit war selbstverständlich im eigenen Wert recht spürbar und machte sich durch den anhaltenden Bezug der teuren Kohlen geltend; eine eigentliche Winterseuche durch Schneegang hat noch nicht stattgefunden und muß befürchtet werden, daß der Jahrgang 1921 auch bald wieder Wassermangel haben wird. In den Organen des Verbandes ist keine Veränderung eingetreten; neben den gemäß Abs. 4 des § 5 der Satzung bereits bekannten mit 2 Vertretern stimmberechtigten Gemeinden sind weiter hinzugekommen die Gemeinden: Altburg, Althengstett, Conweiler, Egenhausen, Flah, Fritschheim, Hirau, Höfen, Dilsheim, Rohrdorf, Schwann, Simmohheim, Walldorf, Wimsheim. In der Zahl der mit beratender Stimme berechtigten Großabnehmer hat sich eine Aenderung nicht ergeben. Entgegen dem Standpunkt in der letzten Verbandsversammlung, das Institutationsmonopol des Verbandes aufzugeben, traten mit Rücksicht auf die beim Verband tätigen Arbeitskräfte Umstände ein, die die bereits ausgesprochene Absicht, die im Anschluß noch zurückstehenden Gemeinden Ottenbronn, Oberkollbach, Würzbach und Rotensol mit eigenen Arbeitern zu installieren, zur Ausführung brachten. Hierzu trat weiter der Umstand, daß die Bestellungen für Material bereits veranlaßt, daselbst teils geliefert oder nachgeliefert wurde, so daß der Verband direkt darauf angewiesen war, durch baldmöglichste Verwendung des Materials die äußerst ungünstig eingetretene Lage abzustützen, weshalb auch noch die Gemeinden Beihingen, Hoffstett, Loffenau und Weltenhann ausgebaut wurden. Die Anschlußbewegung war bei der Geldknappheit ziemlich günstig und ist der Stand der Anschlüsse auf 1. April 1920: 9862 mit 6786 Lampen, 2840 landwirtschaftliche mit 7939 PS., und 488 gewerbliche Motoren mit 2447 PS., 469 Bügeleisen und 47 Koffer.

Bezüglich der zur Tagesordnung stehenden Gegenstände wurde folgendes bemerkt:

Die Jahresrechnungen von 1918 und 1919 weisen einen Reingewinn von 261.954,79 bzw. 238.988,47 M auf; dieser Gewinn wäre in Friedenszeiten als gut zu bezeichnen, bei den heutigen Verhältnissen ist es nur möglich, beschiedene Beiträge zu Abschreibungen zu verwenden.

Der Voranschlag 1920, auch erst aufgestellt nach annähernd dem Ablauf des Rechnungsjahres, weist die Bilanzierung der Ausgaben mit den Einnahmen nach; doch kommen eigentlich erstmals die hohen Zahlen zum Ausdruck, welche zur Durchführung des Betriebes erforderlich sind. Die großen Anforderungen in der Richtung der Materialbeschaffung für den Betrieb, die hohen Kosten der Unterhaltung der ganzen Anlage bedingen zur Zeit Aufwendungen, die nur bei großer Inanspruchnahme an Stromgeldern gedeckt werden können. Dabei ist die Verwaltung bemüht, weitgehend Sparbarkeit wahren zu lassen, aber wie gesagt, die erhöhten Einnahmen werden durch die außerordentlich gestiegenen Ausgaben verschlungen. Eine wesentliche Voraussetzung ist bei Allem, daß die Leistungsfähigkeit der Abnehmer, sei es aus der Landwirtschaft und Industrie wie auch der sonstigen Bevölkerung, erhalten bleibt. Die Stromtarifierhöhung wollte der Verband in Anbetracht seiner Gemeinnützigkeit solange als möglich hinauschieben und es ist auch tatsächlich getabelt worden, daß wir nicht schon während des Krieges höhere Sätze angewendet haben, allein diese Verhältnisse, wie sie sich herausgebildet haben, hat niemand voraussehen können. Der Bezirksverband der Elektrizitätswerke Württembergs und Hohenzollerns hat sich auch mit der Frage befaßt und ist dessen Kommission zu noch höheren Sätzen als der

Verband gekommen. Die den Nachbarwerken erreichte höhere Sätze. Während Wintermonate mit den Sätzen immer mit großem Betrieb zu stellen, ohne zur Verfügung zu haben; Maschine verfaßt, dann in Zellerzeugung möglich ist mehr länger bestehen darf gung unserer Stromzuführung unserer Stromzuführung können Jahre vergehen triebseiter ist nun möglich an den Verband — unabhängig von der schlägt die Aufstellung dieser soll im allgemeinen trieb genot werden; ten Schismos vorgelegter Benützung zugeführt 420 PS. und würde im 400 PS. zu ersetzen. Die große Rolle. Der Aufwand 800.000 M, für die Lauf einer Tankanlage 1000000 M. So wie die nach Aufstellung einer in den Betrieb in möglichst halten. Es ist schon viel hätte eben nicht so viel Anschlüsse haben sich in daß die Anschlüsse in der in die Baggage fallen monopolis ist ja schon in zember 1919 beschlossenen Arbeiter und dem Einzel-Austrag kommen. Inzutrotten, daß mit dem 1. werden kann. Dabei ist vom Bezirksverband der Hohenzollerns aufgestellte besondere Verträge abzuübergetretenen Direktor, Vorsitzende den Dank des jünger habe sich um die dient gemacht und seine im Interesse des Verbandes Den vom Vorsitzenden technischen Betriebsleiter der seit 1. August an getretenen Direktors De n daß im Geschäftsjahr 1919 stunden, durch Kohlen fremden Werken 296.000 Der Verbrauch in eigenen Kilowattstunden, so daß Spannungsnetz abgegeben lemerverbrauch betrug 23. Der spezifische Verbrauch 1.44 kg und der des Wasserleistung ging vom zur Deckung des Nachfrages vom Herrenberger Wert Jahr mußten die Gasmo Strombedarfs herangezogen erzeugt werden konnten, 10 Jahre alten Gasma gesamte Maschinenleistung land zur Deckung des eine Reservekraft angefa der Murgwerkleistung und käufe im Enzlat fiel Ein U-Boots-Dieselmotor ein Drittel billiger als

Nach dem Vortrag stellung der Bilanzen Voranschlag für das Ergebnis also schon größt 3 Mill., an Ausgaben 2 hin, daß nach dem jeht nungsergebnis von 1920 das sechsfache gestiegen sei leit der-Erhöhung erga nur um das fünffache er genehmigt. — Eine sehr der Tarifierhöhung her dem ihm zugebilligten W ist auf die stetige St macht, und den Lichtprei preis von 1,20 M auf 3 gember ab, weil es im b ands für notwendig er den Mitteln zu bestreite verhältnisse der verschleht, daß diese teils h Der Grund ist die nacher Werks sei darin günstig gelegenes Verfor Erhöhungen nur ganz lo von 45 auf 50 -3 erhöht die dann erfolgte weite Steigerung aller Materi Der Preis von 2,20 M

Schon in den die Ideale. Das Sache mit gegenüber dem, zu einem Verzu, zu unterzählen, ruhig mitwäh, len!

Verbands

Die Besetzung des Verbands in den Gemeinden... die Begründung der...

Landtag

Die Besetzung des Landtags... die Begründung der...

Württemberg

Landtag

(Stuttg.) Stuttgart, 23. März. (Kurzer Bericht.) In seiner letzten Sitzung vor den Osterferien verabschiedete der Landtag zunächst das Pensionergesetz...

Landtag

(Stuttg.) Stuttgart, 23. März. (Die Einigung auf dem Viehhof.) Wie bereits kurz gemeldet, ist in dem Streit zwischen den Viehhändlern und Metzgern um den Zuschlag eine Einigung erzielt worden...

Landtag

(Stuttg.) Stuttgart, 23. März. In Verbindung mit der dieser Tage durch die Presse gegangenen Notiz über den früheren Kameralamtsdiener Rittmann wird von zuständigen Seiten geschrieben: Es ist nicht wahr, daß z. B. ein Wiederholungsfahrer in dem Giftmordprozess Rittmann schwabte...

Landtag

(Stuttg.) Stuttgart, 23. März. Vom Zeitpunkt der Aufhebung des Heeresabwicklungsamts Württemberg an gehen dessen Geschäfte in Ordensangelegenheiten mit der nachstehenden Ausnahme auf das Münzamt in Stuttgart über...

Landtag

(Stuttg.) Stuttgart, 23. März. Die Auseinandersetzungen zwischen Stadt und Badverwaltung wegen der Kurtag sind beigelegt. Es wird eine gemeinsame Kurtag erhoben, aus der 85 Prozent in die Staats- und der Rest in die Stadtkasse fließen...

Landtag

(Stuttg.) Stuttgart, 23. März. Dem letzten Schweinemarkt waren zugetrieben 106 Milchschweine und 8 Läufer. Für die ersteren wurden 520-700, für die letzteren 1300-1500 M bezahlt.

Druck und Verlag der A. Böschlagerschen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftleitung verantw.: J. B. A. Post, Calw.

Verband gekommen. Die jetzige Höhe der Strompreise ist von den Nachbarwerken erreicht, ja einzelne Betriebe haben noch höhere Sätze. Während der schwierigen Betriebszeit über die Wintermonate mit den Spitzendruckungen ist es für die technische Leitung immer mit großer Gefahr verbunden, alle Maschinen in Betrieb zu stellen, ohne auch nur irgend eine Reservekraft zur Verfügung zu haben; mit anderen Worten, wenn nur eine Maschine versagt, dann kann der Fall eintreten, daß nur eine Zelloerförmung möglich ist; es ist dies ein Zustand, der nicht mehr länger bestehen darf. Die verschiedenen Projekte zur Ergänzung unserer Stromzuföhrung durch Erstellung von Wasserkräften oder Beteiligung an solchen gedeihen langsam und können Jahre vergehen bis zur Verwirklichung. Der neue Betriebsleiter ist nun mit dem entscheidenden und dringenden Vorschlag an den Verband herantreten, eine Reservekraft — unabhängig von der Kohlenverförmung — aufzustellen und schlägt die Aufstellung eines Dieselmotors vor. Dieser soll im allgemeinen nur bei Betriebsstörungen in Betrieb genommen werden; als Type ist eine 1000 PS starke, mit Schiffsmechanik vorgesehene, der auf diesem Weg auch wieder der Benützung zugeführt wird; der Motor hat eine Stärke von 420 PS und würde im Stand sein, einen Sauggasmotor von 400 PS zu ersetzen. Der Kostenpunkt spielt hier wieder eine große Rolle. Der Aufwand ist berechnet für die Maschinen für 800 000 M, für die laufende Unterhaltung mit Einrichtung einer Tankanlage auf 700 000 M, zusammen 1 500 000 M. So wie die Sache liegt, kann das Bedürfnis nach Aufstellung einer Reservekraft nicht bestritten werden, um den Betrieb in möglichst einwandfreier Weise aufrecht zu erhalten. Es ist schon vielfach der Vorwurf gemacht worden, man hätte eben nicht so viel anstreben sollen, aber die meisten Anschlüsse haben sich in den früheren Gemeinden entwikkelt, so daß die Anschlüsse in den neuen Gemeinden nicht mehr groß in die Waagschale fallen. Die Aufhebung des Installationsmonopols ist ja schon in der Verbandsversammlung vom 4. Dezember 1919 beschlossen worden, konnte aber auf Wunsch der Arbeiter und dem Eintreten sonstiger Verhältnisse nicht zum Ausstrag kommen. Inzwischen sind die Vorbereitungen so getroffen, daß mit dem 1. April d. Js. das Monopol aufgegeben werden kann. Dabei ist beabsichtigt, die Installateure nach den vom Bezirksverband der Elektrizitätswerke Württembergs und Hohenzollerns aufgestellten Grundsätze zuzulassen und mit diesen besondere Verträge abzuschließen. Dem in den Staatsdienst übergetretenen Direktor, nun Baurat Denzinger, sprach der Vorsitzende den Dank des Verbandes aus. Herr Baurat Denzinger habe sich um die Entwicklung des Verbandes sehr verdient gemacht und seine theoretischen und praktischen Kenntnisse im Interesse des Verbandes zur Verfügung gestellt.

Den vom Vorsitzenden vorgetragenen Geschäftsbericht des technischen Betriebsleiters, Oberingenieur M u n k von Eßlingen, der seit 1. August an Stelle des in den Staatsdienst übergetretenen Direktors Denzinger angestellt ist, entnehmen wir, daß im Geschäftsjahre 1920/21 durch Wasser 1 668 000 Kilowattstunden, durch Kohlen 1 644 000 Kilowattstunden, während von fremden Werken 296 000 Kilowattstunden bezogen wurden. Der Verbrauch im eigenen Werk betrug schätzungsweise 240 000 Kilowattstunden, so daß insgesamt 3 368 000 kWh in das Hochspannungsnetz abgegeben werden konnten. Der gesamte Kohlenverbrauch betrug 2 347 750 kg, der Delverbrauch 4829 kg. Der spezifische Verbrauch an Braunkohlenbriketts betrug somit 1,44 kg und der des Oels 1,3 gr pro Kilowattstunde. Die Wasserleistung ging vom Juli ab sehr stark zurück und so mußte zur Deckung des Nachstrombedarfs schon vom August ab Strom vom Herrenberger Werk bezogen werden. In diesem Betriebsjahr mußten die Gasmaschinen sehr stark zur Deckung des Strombedarfs herangezogen werden, weil nur 46% mit Wasser erzeugt werden konnten, was für die Lebensdauer der bereits 10 Jahre alten Gasmaschinen nicht förderlich war. Da die gesamte Maschinenleistung eben gerade beim höchsten Wasserstand zur Deckung des Strombedarfs reicht, so sollte notwendig eine Reservekraft angeschafft werden. Unter Berücksichtigung der Murgwerkleitung und der etwaigen Ausnützung der Wasserkräfte im Enztal fiel die Wahl auf einen Dieselmotor. Ein U-Boots-Dieselmotor ist einschließend der Umbautkosten etwa ein Drittel billiger als eine stationäre Maschine.

Nach dem Vortrag der Geschäftsberichte wurde die Feststellung der Bilanzen von 1918 und 1919 genehmigt. Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1920/21, von dem die Ergebnisse also schon größtenteils feststehen, sieht an Einnahmen 3 Mill., an Ausgaben 2 964 200 M. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß nach dem jetzt schon zum größten Teil feststehenden Rechnungsergebnis von 1920/21 die Ausgaben gegenüber 1913 um das zehnfache gestiegen sind, was natürlich auch die Notwendigkeit der Erhöhung ergab. Im übrigen seien die Strompreise nur um das fünffache erhöht worden. Der Voranschlag wurde genehmigt. — Eine sehr eingehende Erörterung rief die Frage der Tarifserhöhung hervor. Der Verwaltungsrat hatte von dem ihm zugebilligten Rechte der Strompreiserhöhung im Hinblick auf die stetige Steigerung der Ausgaben Gebrauch gemacht, und den Lichtpreis von 1,80 M auf 2,20 M, den Kraftpreis von 1,20 M auf 1,60 M erhöht, und zwar vom 1. Dezember ab, weil es im Interesse der Wirtschaftlichkeit des Verbandes für notwendig erachtet wurde, die Ausgaben aus laufenden Mitteln zu befreien. Kassier Schmidt gab die Preisverhältnisse der verschiedenen Werke bekannt, woraus hervorging, daß diese teils höhere, teils niedrigere Sätze haben. Der Grund für die teilweise höheren Sätze des Teinacher Werks sei darin zu suchen, daß dieses ein äußerst ungünstig gelegenes Versorgungsgebiet habe. Uebrigens seien die Erhöhungen nur ganz langsam erfolgt. 1917 sei der Lichtpreis von 45 auf 50 S erhöht worden, 1919 auf 60 S, 1920 auf 80 S, die dann erfolgte weitere Erhöhung sei auf die sprunghafte Steigerung aller Materialpreise und der Löhne zurückzuführen. Der Preis von 2,20 M wäre allerdings nicht unbedingt er-

forderlich, aber in nächster Zeit müßte eine große Anzahl von Leitungsarbeiten ausgewechselt werden, der Umbau von Transformatorstationen erfordere eine halbe Million, und außerdem seien auch Erweiterungsbauten nötig. Man habe die jetzigen niedrigeren Preise ohne Schädigung der Wirtschaftlichkeit des Werks nur deshalb aufrechterhalten können, weil man seit Kriegsbeginn gewaltige Anschlußwerte erhalten habe, wodurch die vormals infolge der unausgenützten Uebertragung des Stroms auf große Entfernungen verursachten Stromverluste bei der Vervollständigung der Anschlüsse von 45 auf 25% zurückgegangen seien. Wenn man den Strompreis auf 1. April wieder auf 2 M ermäßige, so habe das einen Ausfall von 200 000 M für das Jahr zur Folge, und außerdem die Verhinderung der Schaffung von Reservemitteln für außerordentliche Anschaffungen, was man später hätte beheben müssen. Die zu der Frage Stellung nehmenden Vertreter verschiedener Gemeinden sprachen sich fast sämtlich gegen die Beibehaltung des Strompreises von 2,20 M aus, obwohl viele von ihnen die Gründe des Verwaltungsrats als nicht unberechtigt anerkannten, während andere wieder die Ansicht vertraten, daß bei größerer Sparsamkeit in der Verwaltung die Festsetzung eines niedrigeren Strompreises hätte ermöglicht werden können. Das Mitglied des Verwaltungsrats, Schultze Braun-Althengstett, bemerkte, daß er die Einwände besonders der Vertreter, die an der Grenze billigerer Werke liegen, wohl verstehen könne, aber es habe keinen Zweck mit allgemeinen Vorwürfen zu kommen. Der Verband Herrenberg könne deshalb billiger liefern, weil er den Strom in der Hauptmasse mit Wasserkräften herstelle, während Teinach, namentlich im letzten Jahr, gezwungen war, viel Kohlen zu verbrauchen. Auch dem Verwaltungsrat sei es schwer gefallen, die Tarife zu erhöhen, aber wenn man kein Defizit machen wollte, so sei nichts anderes übrig geblieben. Kassier Schmidt erklärte zu der Frage, ob nicht eine Ermäßigung von 20 S eintreten könne, daß man das nur verantworten könne, wenn die Verhältnisse bezüglich der Materialpreise und Löhne so bleiben, wie sie jetzt seien. Die Kohlenpreise würden aber noch fortwährend steigen. Heute könne man die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht einmal auf 14 Tage berechnen, und außerdem sei die Schaffung einer gewissen Reserve doch notwendig. Die Wasserkräfte habe dieses Jahr vollständig verlagert. Trotz der hohen Preise sei auch kein Strom gespart worden, was der erhöhte Bezug gegenüber dem Vorjahr beweise. Was die Mahnung zum Sparen in der Verwaltung anbelange, so sei zu sagen, daß der Schwerpunkt doch auf der techn. Seite liege, denn der Verwaltungsbeamte könne kein maßgebendes Urteil über die Notwendigkeit der techn. Ansprüche haben. Der auf 1 April in Kraft tretende Pauschalzins für landwirtschaftl. Motoren ziele die größeren Grundbesitzer nach Maßgabe ihres Besitzes stärker heran, während die mittleren u. kleineren Abnehmer mehr als bisher geschont würden. Nach längerer Erörterung wurde schließlich der Antrag angenommen, den vom Verwaltungsrat festgesetzten Strompreis von 2,20 M bzw. 1,60 M zu belassen, den Verwaltungsrat aber zu ermächtigen, den Preis, sobald es die Verhältnisse erlauben, zu ermäßigen.

Eine sehr ausführliche und teilweise erregte Debatte rief der Antrag des Verwaltungsrats auf Aufstellung eines Dieselmotors als Reservekraft hervor. Die Begründung und entsprechenden Forderungen sind größtenteils im Geschäftsbericht enthalten. Der Vorsitzende trug auch einen Bericht des technischen Leiters vor, der die Forderung begründete. Bei Höchstbelastung der zur Verfügung stehenden Maschinenkräfte könne 1050 kWh Strom geliefert werden, während 1070 zu liefern seien. Wenn die Wasserkräfte versagen und eine der Maschinen Defekt würde, so sei die Belieferung der Abnehmer in Frage gestellt. Durch den Anschluß an das Murgwerk habe man leider keine Entlastung herbeiföhren können, weil das Werk bis heute noch nicht in der Lage gewesen sei, den zugesagten überschüssigen Strom abzugeben. Bezüglich der aus der Mitte der Verbandsversammlung vorgebrachten Wünsche, man solle die im Bereich des Werks liegenden Wasserkräfte ausnützen, bemerkte der Redner, daß der Verwaltungsrat sich immer mit dieser Frage beschäftigt habe, aber der Ausbau dieser Projekte gehe eben sehr langsam und bis diese Kräfte in Anspruch genommen werden könnten, sei die Erstellung einer Reservekraft nötig, um eine geordnete Stromzuföhrung sicher zu stellen. Es handle sich bezüglich der Inanspruchnahme des Dieselmotors auch nicht um eine Dauerleistung, sondern lediglich um eine Reservekraft. Baurat Denzinger erklärte hinsichtlich des von ihm vorgeschlagenen Anschlusses an das Murgwerk, daß es ihm im Hinblick auf das äußerst ungünstig gelegene Hochspannungsnetz Teinacher Werks darum zu tun gewesen sei, im Notfalle von allen Seiten her versorgt werden zu können. Durch die Verbindung mit dem Murgwerk sollte nicht allein der Bezug von Strom erreicht werden, sondern auch die Möglichkeit der Ausnützung der Wasserkräfte des Enztals und deren Fortübertragung nach Pforzheim zu. Was die Frage der Aufstellung des Dieselmotors anbelange, so habe er schon 1912 darüber Berechnungen aufgestellt, und dabei schon damals die Kosten als zu hoch gefunden. Die technischen Erfahrungen anderer Werke seien auch nicht günstig. Er glaube, daß man bei Aufstellung des Dieselmotors mit einem Strompreis von 2,20 M nicht auskommen werde. Das nationale Wirtschaftsinteresse erfordere die möglichste Ausnützung aber verfügbarer hochwertiger Wasserkräfte und er müsse deshalb als Leiter des Elektrizitätswirtschaftsamts auch auf diese Möglichkeiten in erster Linie aufmerksam machen. In Erwägung zu ziehen wären die Wasserkräfte bei Wildbad, sodann bei Höfen und die Cyachwasserkraft im Enztal. Der Bezug von Strom aus dem Murgwerk werde wohl mit der Zeit auch möglich sein. Kassier Schmidt vertrat die Ansicht, daß man sich auf die umliegenden Werke nicht verlassen sollte, denn in Zeiten der Not hätten diese, wie man gesehen habe, auch keinen überschüssigen Strom, und deshalb sei im Interesse der Belieferung der Abnehmer die Aufstellung einer Reservekraft das Beste, die immer noch das kleinste finanzielle Risiko dar-

stelle, denn man wisse nicht, ob man später die Veranschlagung für 10 Millionen Mark, die heute der Aus einer Wasserkraft mindestens erfordern würde, aufbringen könnte. Auf den Vorwurf, daß der Dieselmotor ohne vorheriges Befragen der Verbandsversammlung gekauft worden sei, antwortete der Redner, daß man schnell zugreifen mußte, weil es sich um ein günstiges Angebot handelte. Wenn die Anschaffung nicht genehmigt werde, so könne der Motor sicherlich ohne Verlust weiter verkauft werden. Die Verbandsversammlung beschloß schließlich, daß der durch seine stellvertretenden Mitglieder verstärkte Verwaltungsrat noch einmal eingehend die Frage der Beschaffung geeigneter Wasserkräfte prüfen solle, und wenn nach dieser Richtung in absehbarer Zeit nicht eine Sicherstellung der Strombelieferung erreicht werden könne, so solle die Verbandsversammlung nochmals zu der Frage der Aufstellung des Dieselmotors Stellung nehmen. Der Antrag, daß der verstärkte Verwaltungsrat über diese Frage entscheiden möge, wurde abgelehnt.

Württemberg

Landtag

(Stuttg.) Stuttgart, 23. März. (Kurzer Bericht.) In seiner letzten Sitzung vor den Osterferien verabschiedete der Landtag zunächst das Pensionergesetz, das einstimmig angenommen wurde. Eine Entschöpfung über die Einbeziehung schuldbesonderer Frauen wurde vom Zentrum, der DDP, und der DVP bekämpft, aber gleichfalls angenommen, desgleichen eine Entschöpfung über die Anpassung der kaiserlichen Ruhestandsbeamten und eine solche wegen baldiger Regelung der Verhältnisse bei den pensionierten evangelischen Geistlichen und deren Hinterbliebenen. In namentlicher Abstimmung wurde mit 52 Stimmen des Zentrums, der Rechten, der Deutschen Volkspartei, sowie der Demokraten die Herabsetzung der Pensionen der kaiserlichen Ruhestandsbeamten und der 5 übrigen Demokraten ein scharf umstrittener sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, bei den Leistungen dieses Gesetzes das Privatvermögen der Pensionäre zu berücksichtigen. In der Debatte traten von der Demokratie Scheef als Befürworter, Müllerberger als Gegner des Antrags lebhaft gegeneinander in die Schranken. Sodann wurde der ganze Etat samt Nachtrags- und Finanzgesetzen in namentlicher Schlußabstimmung mit 69 gegen 16 Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen. Man hatte sich geeinigt, dabei die Redezeit auf eine halbe Stunde festzusetzen, was zu einem kürzlichen Widerspruch der Kommunisten und zu einem entsprechenden Gegendruck aus der bürgerlichen Mehrheit des Hauses führte und häßliche Szenen hervorrief. Der Kommunist Müller erklärte, der Staatspräsident spreche nicht im Namen des Volkes; man wisse nicht, wie lange die jetzige Regierung noch lebe; die Strafe könne von heute auf morgen sprechen. Nach der Abstimmung erklärten Bürgerpartei und Bauernbund, ihre Zustimmung bedeute nur eine Anerkennung der notwendigen Ausgaben, aber keine Billigung der Regierungspolitik. Nächste Sitzung 30. März, nachmittags 4 Uhr.

(Stuttg.) Stuttgart, 23. März. (Die Einigung auf dem Viehhof.) Wie bereits kurz gemeldet, ist in dem Streit zwischen den Viehhändlern und Metzgern um den Zuschlag eine Einigung erzielt worden. Die Händler hatten vorgeschlagen, den Gewichtszuschlag beim Großvieh auf 5 Proz. zu ermäßigen, beim Kleinvieh fallen zu lassen, dagegen die Erhöhung der Kälber zu erlauben. Die Metzger erklärten sich bereit, einen Gewichtszuschlag von 4 Prozent für Großvieh und Kälber so lange zu bezahlen, wie die Grenzen für die Viehausfuhr in Württemberg gesperrt sind, mit Wiedereröffnung der Grenzen den Zuschlag fallen zu lassen, ihn beim Kleinvieh schon jetzt zu streichen und die Tiere, die nicht mit der Bahn auf den Stuttgarter Viehhof kommen, zuschlagsfrei zu behandeln.

(Stuttg.) Neuenbürg, 23. März. In Verbindung mit der dieser Tage durch die Presse gegangenen Notiz über den früheren Kameralamtsdiener Rittmann wird von zuständigen Seiten geschrieben: Es ist nicht wahr, daß z. B. ein Wiederholungsfahrer in dem Giftmordprozess Rittmann schwabte. Wahr ist vielmehr, daß Rittmann schon wiederholt Wiederholungsfahrer gewesen ist. Rittmann hat sich in dem Giftmordprozess nicht als Wiederholungsfahrer betätigt, sondern als Zeuge. Wahr ist ferner, daß er wegen Verleitung zum Meineid bestraft wurde, weil er noch aus dem Zuchthaus heraus den Versuch unternommen hat, einen Zeugen zu seinen Gunsten zu beeinflussen.

(Stuttg.) Reutlingen, 23. März. In Stadt und Land tritt zur Zeit die Influenza in Form von Uebeln, Erbrechen, Kopfweh auf und setzt sich gerne bei etwas Fieber auf Herz, Lunge und Magen fest. Die Krankheit kommt ganz plötzlich zum Ausbruch.

(Stuttg.) Stuttgart, 23. März. Vom Zeitpunkt der Aufhebung des Heeresabwicklungsamts Württemberg an gehen dessen Geschäfte in Ordensangelegenheiten mit der nachstehenden Ausnahme auf das Münzamt in Stuttgart über. Soweit es sich um preussische Auszeichnungen, insbesondere um das Eisenerkreuz handelt, werden die Geschäfte künftig von der Reichswehrdivision V in Stuttgart wahrgenommen.

(Stuttg.) Waldbad, 23. März. Die Auseinandersetzungen zwischen Stadt und Badverwaltung wegen der Kurtag sind beigelegt. Es wird eine gemeinsame Kurtag erhoben, aus der 85 Prozent in die Staats- und der Rest in die Stadtkasse fließen. Die Taxe soll 90 Prozent von Baden-Baden nicht übersteigen. Für Kurtagste, die auf den Besuch des Kurhauses verzichten und nicht in erstklassigen Gasthöfen wohnen, soll die Kurtag um nicht ganz 50 Prozent ermäßigt werden.

(Stuttg.) Göggingen, D. Bradenheim, 23. März. Dem letzten Schweinemarkt waren zugetrieben 106 Milchschweine und 8 Läufer. Für die ersteren wurden 520-700, für die letzteren 1300-1500 M bezahlt.

Druck und Verlag der A. Böschlagerschen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftleitung verantw.: J. B. A. Post, Calw.

Calw, den 26. März 1921.

+

Dankagung.

Für alle Liebe und Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Tod unserer lieben Schwester

Berta

erfahren durften, sagen herzlichsten Dank.

Frida und Theodor Rüb.

Die Mehlanweisungen

werden im Monat April ds. Js. wie folgt erteilt:

am Montag, 4. April und am Montag, 18. April für die Bäcker und Händler der Stadt Calw, Hirsau, Liebenzell und Unterreichenbach

am Dienstag, 5. April und am Dienstag, 19. April für die Bäcker u. Händler der übrigen Bezirksgemeinden.

Calw, den 26. März 1921.

Kommunalverband Calw: Oberamtmann G. S.

Bekanntmachung

betr. Errichtung einer Schlächtereianlage.

Mehger Georg Holzäpfel in Stammheim beabsichtigt in seinem Gebäude Nr. 31 am Ortsweg 2 zu Stammheim eine Schlächtereianlage zu errichten.

Einwendungen gegen das Vorhaben sind binnen 14 Tagen, vom Ausgabebetage dieser Zeitungsnummer gerechnet, bei dem Oberamt vorzubringen.

Berpätet einlaufende Einsprüche werden in dem Verfahren nicht berücksichtigt.

Die Akten liegen hier zur Einsichtnahme auf.

Calw, den 23. März 1921.

Oberamt: Vogel, Amtmann.

Bezirks-Lehrer-Verein Calw I.

Mittwoch, 30. März, 3 Uhr, Althengstett (Hirsch), Besprechung einer wichtigen Angelegenheit (s. Lehrerheim Nr. 12.) Seeder.

Haushaltungs-, Dekonomie- und Wirtschaftss-Herde mit Wärmeschrank, Wasch-Kessel versch. Größe selbstan-gesertigt, Kupfer-Schiffe jeder Größe, Regulier- und Dauerbrand-Defen, Land-Rochöfen mit Vorherd sind auf Lager und verkauft billigt

Eugen Lebzelter, Schlosser-meißer, Leberstraße 119. Telefon 178.



Gartengeräte

aller Art, zu vorteilhaften Preisen

Carl Herzog, Eisenhandlung.

Wir beabsichtigen, im hiesigen Kreise einem fleißigen Herrn unsere Bezirksvertretung zu übertragen. Nur Herren in geordneten Verhältnissen, die willens sind, durch seriöse Arbeit eine dauernde und

solide Existenz

aufzubauen, kommen in Frage. Zur Uebernahme des Bezirkslagers sind etwa 5-10000 Mark erforderlich.

Schriftliche Bewerbungen an:

Prometa G. m. b. H. Berlin W. 9, Schellingstr. 5.

Alfred Pfeiffer, Calw

Baumaterialien-Handlung (Tel. 97)

Bodenwachs

Stahlspäne

Fußbodenöl

bei **Ch. Schlatterer.**

Einen kräftigen

Sungen,

welcher das Zimmerhandwerk erlernen will, nimmt in die Lehre

Bauwerkmeister
Alber & Stäbler.

Ein fast neuer, doppelter

Spiegel-

Schrank

mit 2 Schublade

ist im Auftrag zu verkaufen

Stuttgarterstr. 394.

Gerberei

mit fließ. weichem Wasser, Bohnstation, mit Bohnhaus u. Garten zu pachten, bezw. zu kaufen gesucht

Ausführ. Angebote unter E. H. 71 an d. Geschäftst. des Blattes erbeten.

Kupferleitungen

in Friedensqualität, Prima verbl.

Isolierrohre

Verbindungsteile

Dosen

Schalter

Armaturen

Osramlampen

Beleuchtungskörper

Bügeleisen

Roch- und

Heizapparate

kauft man gut u. billig bei

Gg. Wackenhuth, Biergasse.

Kaufe ständig

Fleisch

v. gefall. Vieh,

jeder Art, zu Fisch-futterzwecken

Ankauf amtlich erlaubt.

H. Gropp, Rohrdorf
Magold. Telefon 6.

Zur Saat

empfehle

Luzerne (ewiger Klee) gar. seidfrei

Rothlee

Eiparfette

Timothy-Gras (Fuchsschwanz)

Grasamenmischung

Kunsthelfamen (Kleines Ideal) sowie alle sonstigen

Feld- u. Gartensamen

in nur bester, keimfähiger Ware bei billigsten Preisen.

D. Jung, Landesprodukt, Calw, Telefon 80.

Ein

Garten

8 Nr. mit Johannis- und Stachelbeeren u. Gemüseland, ist sofort zu verpachten. Angebote sind einzureichen unt. E. 71. a. d. Geschäftst. des Blattes.

Liebenzell.

Ein neues

Chaisengeschirr

hat zu verkaufen

Karl Diefenbach,
Mehgermstr.

Teinach.

Einen neuen

Federprüfchen-

Wagen 40 Zentr. Tragkr.

einen neuen

Leiterwagen

45-50 Ztr. Tragkraft

verkauft billig

G. Koller, Wagenbauer.

Gehingen.

Eine gute

Rug- u. Schaff-

Ruh

unter zwei die Wahl hat zu verkaufen

Heinrich Kühne.

Altbürg.

Starke

Milch-

Schweine

hat zu verkaufen

Matth. Fenschel, d. Hirsch.

Eine gute

Milch-

Ziege

samt Jungen

hat zu verkaufen

Jakob Hennefarth,
Schleifkale bei Calw.

Ottensbronn.

Eine junge, starke Rug- und Schaff-

Ruh

sowie eine 34 Wochen trächt.

Kalbin,

beide fehlerfrei, hat zu verkaufen.

Jakob Hammann,
Neubulach.

Zu verkaufen, 2 fehlerfreie

Rühe

(Allgäuer Schlag).

Näheres

Chr. Schaible.

Breitenberg.

Habe 4 Paar schöne

Läufer-

Schweine

zu verkaufen, auch einzeln

Stoll, Schuhmacher.

Schöner, schwarzer

Joppen-Anzug

(kleine Figur) billig zu verkaufen

Hirsau, Wilhelmstraße
116 p.

1 Kinderwagen und

1 Kindersportwagen

ist zu verkaufen

Stuttgarterstraße 420.

Hier!

in den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssig. Hausgerät zu verkaufen!

Billige Ferkel!

Anfolge günstigen Einkaufs u. waggomneisen direkten Bezugs kann ich la Ferkel aus besten Zuchtgebieten in Oldenburg u. Hannover zu nachstehenden ermäßigten Preisen liefern und offeriere freibleibend:

ca 6-8 Woch. 230.-/240.-
8-10 " 240.-/290.-
10-12 " 290.-/340.-

Prima Käufer mit 50 bis 70 Pfd. M. 13.-. Garant. für seuchenfreie Tiere, amtstierärzt. Untersuchung. Versand per Eilgut gegen Nachnahme mit Garantie für leb. Ankunft. Ein Versuch führt zu regelmäh. Nachbestellung.

Julius Mohr jr.
Fittale Frankfurt a. M.,
Eisenauerstr. 1.

Alfred Schöttle

Anna Schöttle

geb. Schlotter

Vermählte

Dettingen Calw

März 1921

Religiöser öffentl. Vortrag

Heute Dienstag, den 29. März

abends 8 Uhr im Kaffeehaus, Postgasse

Thema:

„Die Reformation des 20. Jahrhunderts

und der laute Ruf an alle Völker.“

Eintritt frei. Sehermann ist herzlich eingeladen.
Prediger Zimmermann.

Terrazzoplatten

bestier, billigster u. schönster

Fussbodenbelag für Küchen

und Gänge, ständig zu haben bei

Hugo Rau, Calw.

Geschäftsempfehlung.

Gottlob M. Pfeiffer

Bauunternehmer, Calw

Fernsprech-Anruf Nr. 97 **Vorstadt Nr. 241**

empfehle ich zur Ausführung von

Hoch-, Tief- und Umbauten,

Dachdeckungen, Regen von

Wand- und Boden-Platten

und sämtlichen Reparaturen

bei schnellster Erledigung u. billigst. Berechnung

A. OELSCHLÄGER'SCHE

BUCHDRUCKEREI, CALW

Die

wirkungsvolle Ausstattung

von Reklamedrucksachen

bedingt stets deren

Erfolg!

Wenn Prospekte, Kataloge, Rundschreiben usw. einen noch so geschickt abgefassten Text aufweisen, so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil zur wirkungsvollen Herstellung mit dazu beiträgt

Wirklich zweckentsprechende Drucksachen

bei billigen Preisen und sorgfältiger Ausführung

liefern wir in denkbar kürzester Frist

Schwemmsteine 10/ 12/ 25 sind eingetroffen

12/ 14/ 25 und gebe ständig ab.

Nr. 72.

Erlaubnisnummer: 2. Aufl.

Keine Freu

A. Pt. Wenn man den Waffenstillstand verfolgt, in Friedensvertrag und die v. teute und Deutschland unter Frankreich und England immer niedergelassen werden gegenfällige Zute wieder zurückgestellt. Seit London sind England und drückung Deutschlands. Politik ist sonst keinesweg von beschlossenen Zwangs Annahme zu bringen, gegenfällig nichts nach. Grempele ratuiert der Londoner Konferenz deutschfeindlichen englisch führt. Ein französischer Karioi in sehr gemäßig bewaffneten Friedens aus feierte Briand mit seinen einen großen Redefei gegen Deutschland gerichtete land ist zwar Lloyd Geo getreten, in der Ausschüß ist jedoch die sog. Repar angenommen worden. E wurde rasch gebrochen. das Gesch schon am 31. M ist der Gescheitwurf über Einfuhrabgabe ebenfalls a

Teils von Angst und land und Frankreich, zwei vertragen könnten, als ih der zu halten. Von d ner an der Seine und an ihrer Politik die Leid Oberhand gewinnen konnte an die Uebersteigerung be lung der Wiedergutmachun

Die Leidenschaft punkt. Entweder wird fischen noch zurückgedrängt grund. Vor diesem Be en den Westmächten beherrsch die politische Siede licher Fragen in Paris u olgulange dauern. bare Erscheinung nach den don war es, daß beim Ein len mehr zurückgegangen i

Daß die unvermeidlich schen, gegen Deutschland treten ist, hat zwei Gründe und die politische Z rend Frankreich und Eng geschlossen und mächtig fi in der Welt. Von nirge schaffliche oder auch mota der Welt ist schlecht, wi mußte. Die englisch-fran nicht in der Lage sein, v England beherrschen könnt

Die Arbeiterpart unliebsam bemerkbar und streifen sind für das Land nen. Lloyd George sprich einbrechen könnten und ja über auch diese Gewitter häufig für uns keine Entl Not einen Bundes g brauchen nur eben gute nur einstweilen einen Vert politische und wirtschaftl Auf dieses Ziel muß un von diesem Grundsat m tragen sein. Aber wie Not ...